

ANALDRÜSEN BEIM HUND – „SCHLITTENFAHREN“

Gelegentlich beobachtet man Hunde die ihren Hinterteil über den Boden schleifen, das sogenannte Schlittenfahren. Zusätzlich zum Umherrutschen lecken sich die Patienten in der Analgegend oder laufen im Kreis. Eine Verstopfung oder Entzündung der Analdrüsen, ist die häufigste Ursache für dieses Verhalten. Der Hund versucht mit dieser turnerischen Leistung den Juckreiz in seiner Aftergegend zu besänftigen.

Die knapp haselnussgrossen Analdrüsen sind links und rechts neben dem Anus platziert. Diese Drüsen produzieren ein Sekret, welches beim Kotabsatz freigesetzt wird und dem „Häufchen“ seine individuelle Duftnote gibt. Dies dient zur Markierung des Reviers und die Hunde erkennen sich gegenseitig an der Duftnote. Dies ist mit ein Grund, warum die Hunde die Analregion ihres Kameraden beschnuppern. Durch die Wedelbewegung mit der Rute werden, die Düfte in der Luft verteilt. Alle Raubtiere besitzen Analdrüsen. Der Zweck ist aber von Tierart zu Tierart unterschiedlich. So setzen die Stinktiere das Sekret zur Verteidigung ein.

Analdrüsen können verstopfen und sich entzünden. Verschieden Faktoren, wie zu dünne Kotkonsistenz und dadurch mangelhaftes natürliches Ausdrücken führen zur Anfüllung von Sekret in der Analdrüse. Die entzündeten Drüsen jucken und schmerzen. Durch das Herumrutschen versucht der Hund die Drüsen zu entleeren. Die Verbreitung eines äusserst widerlichen Geruchs nötigt - neben den erwähnten Symptomen - jeden Hundehalter den Tierarzt aufzusuchen.

Der Tierarzt kann durch sanften Druck auf die Analdrüsen das gestaute Sekret auspressen. Dieser Eingriff ist vor allem bei entzündeten Analdrüsen häufig äusserst schmerzhaft. Eine Beruhigung oder Narkose des Patienten ist für alle Beteiligten meistens von Vorteil. Nach der Entleerung werden die Drüsen gespült. Eine anschliessende antibiotische Versorgung unterstützt den Heilungsverlauf. Bei chronischer Entzündung oder bei Abszessbildung, empfiehlt sich die chirurgische Entfernung dieser Drüse. In der Regel ist dies ein komplikationsarmer Routineeingriff. In seltenen Fällen wird bei diesem Eingriff die Ringmuskulatur um den Anus geschädigt, was zu unkontrolliertem Kotverlust oder zu Kotabsatzschwierigkeiten führen kann.

Der Tierarzt entscheidet für jeden Patienten individuell, welche Therapieform am sichersten und erfolgversprechendsten ist.